

Aller zu lesen. Wie gewöhnlich begrüßten diese Wackern den Tag mit einem inbrünstigen Gebet, dann gingen sie ihren häuslichen Geschäften nach, dachten dabei an den Doppeladler, den Franz in seinem Traume gar thätig gesehen, und harrten und hofften und suchten ihre Sehnsucht im Vertrauen auf Gott zu stillen.

Wie hier, so wurde damals in dem von Oesterreich losgetrennten Gebirgslande von den Familien manche Nacht wachend hingebracht. Ganz Tirol belebte ja nur ein Gedanke: die Befreiung; alle Herzen durchzitterte derselbe gewaltige Puls: Die Liebe zu dem Kaiserhause.

III.

Nachrichten aus der Kaiserstadt.

Zu den Wundern jener außerordentlichen Zeiten muß man als eines der merkwürdigsten den so zu sagen Mann gegen Mann geführten Kampf zwischen Pius VII. und Napoleon zählen. „Es war ein schönes Schauspiel, das eines entwaffneten Papstes, der dem Willen des Beherrschers von Frankreich, Deutschland und Italien widersteht, seinen Zorn mitleidig belächelt und seiner Rache Troß bietet.“ So äußerte sich, zur Ehrfurcht und Bewunderung hingerrissen, ein berühmter französischer Historiker in